

# **6. Vorlesung**

## **Untersuchungsplan und Informationsgewinnung**

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten  
im Masterprogramm  
Rehabilitationspsychologie

GH Franke im SoSe 2013



**Anleitung zum  
wissenschaftlichen Arbeiten  
im Masterprogramm  
Rehabilitationspsychologie**

Prof. Dr. habil. G.H. Franke  
Hochschule Magdeburg-Stendal  
Fachbereich Angewandte  
Humanwissenschaften  
Rehabilitationspsychologie M.Sc.  
[Gabriele.franke@hs-magdeburg.de](mailto:Gabriele.franke@hs-magdeburg.de)

Diese Vorlesung ist eine  
modifizierte, überarbeitete und  
erweiterte Version des  
Studienbriefes  
„Gutachtenerstellung und  
Kommunikation“ von Prof. Dr. habil.  
C. Salewski, 2013, FernUniversität  
Hagen, Fakultät für Kultur- und  
Sozialwissenschaften  
sowie der weiterhin im jeweiligen  
Literaturverzeichnis zitierten  
Literatur

# 6. Vorlesung Untersuchungsplan und Informationsgewinnung



# Literatur

- Hommers, W. (2008). Mindeststandards bei der Durchführung testpsychologischer Untersuchungen im familienrechtlichen Verfahren. *Familie Partnerschaft Recht*, 6, 294 - 297.
- Proyer, R.T. & Ortner, T.M. (2010). *Praxis der psychologischen Gutachtenerstellung. Schritte vom Deckblatt bis zum Anhang*. Bern: Huber. SDL-BIBO: **SP 56-133**
- Rohmann, J.A. (2008). Diagnostische und methodische Standards in der familienpsychologischen Begutachtung – unter Beachtung der methodenkritischen Stellungnahme. *Familie Partnerschaft Recht*, 6, 268 -274.
- Roth, M. & Herzberg, P.Y. (2008). Psychodiagnostik in der Praxis: State of the Art? *Klinische Diagnostik und Evaluation*, 1, 5-18.
- Salzgeber, J. (2011). *Familienpsychologische Gutachten: rechtliche Vorgaben und sachverständiges Vorgehen*. München: Beck. SDL-BIBO: **SP 56-85**
- Spinath, F.M. & Becker, N. (2011). Verhaltensbeobachtung. In L.F. Hornke, M. Amelang & M. Kersting (Hrsg.), *Methoden der psychologischen Diagnostik* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Psychologische Diagnostik, Band 2, S.325 - 369). Göttingen: Hogrefe.



# Literatur

- Westhoff, K. & Kluck, M.-L. (2008). *Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen*. Heidelberg: Springer. SDL-BIBO: <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-540-46842-4>
- Westhoff, K. & Strobel, A. (2011). Interview. In L.F. Hornke, M. Amelang & M. Kersting (Hrsg.), *Methoden der psychologischen Diagnostik* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Psychologische Diagnostik, Band 2, S.371 - 413). Göttingen: Hogrefe.
- Westhoff, K., Terlinden-Arzt, P. & Klüber, A. (2000). *Entscheidungsorientierte psychologische Gutachten für das Familiengericht*. Berlin: Springer. SDL-BIBO: **SP 56-27**
- Zuschlag, B. (2002). *Das Gutachten des Sachverständigen*. Göttingen: Hogrefe. SDL-BIBO: **SP 56-53**



# Untersuchungsplan und Informationsgewinnung

- Der diagnostische Prozess ist ein Ablauf mit mehreren Rückkopplungsschleifen
- Auf die Formulierung der psychologischen Fragen folgt als nächster Schritt die Erstellung des Untersuchungsplans
- Der Untersuchungsplan strukturiert und navigiert die gesamte Informationsgewinnung



# Verknüpfung von psychologischen Fragen und Untersuchungsplan

- In der Praxis der Gutachtenerstellung sind die Formulierung der psychologischen Fragen und die Erstellung des Untersuchungsplans auch ohne Bezug zu einem konkreten Gutachtenszusammenhang keine unabhängig voneinander verlaufenden Teilschritte, sondern sie sind eng miteinander verknüpft
- So wäre es sinnlos, in den psychologischen Fragen auf Konstrukte Bezug zu nehmen, für die es keine diagnostischen Erhebungsinstrumente gibt
- Das eigene gutachterliche Methodenspektrum muss ständig aktualisiert und erweitert werden, um möglichst vielen und unterschiedlichen psychologischen Fragen gerecht zu werden



# Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten: Individualdiagnostik

- Zumeist erfordern diagnostische Gutachtenfragen eine Individualdiagnostik
- Die Merkmale werden eines einzelnen, definierten Menschen werden diagnostiziert und zu einer Problemstellung in Beziehung gesetzt
- Das diagnostische Vorgehen muss daher immer von den besonderen Bedingungen des Einzelfalls ausgehen
- Sowohl die psychologischen Fragen als auch der Untersuchungsplan dürfen sich nur auf die Bereiche beziehen, die in der gutachterlichen Frage für eben diesen Fall angefordert werden



# Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten: Recht, Ethik

- Auch die Informationsgewinnung im gutachterlichen Prozess findet in einem rechtlichen Bezugsrahmen statt
- So schützt das Grundgesetz die Unversehrtheit von Menschen, ihr Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Wahrung ihrer Intim- und Privatsphäre
- Der Einsatz von diagnostischen Verfahren, die diese Grundrechte verletzen, verstößt gegen die rechtlichen und ethischen Richtlinien psychologischer Tätigkeit.
  - Solche diagnostischen Verfahren könnten die nicht autorisierte Analyse von Tagebüchern oder Briefen sein, die Provokation von Meinungsäußerungen durch Täuschung oder die Ankündigung von negativen Konsequenzen





# Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten: Verhältnismäßigkeit

- Das Gebot der Verhältnismäßigkeit (Salzgeber, 2011) weist mehrere Facetten auf. Vor allem bei Gerichtsgutachten ist strikt darauf zu achten, nur solche Merkmale von Situationen und Personen zu diagnostizieren, die in der Fragestellung des Gerichts angesprochen werden
- Die Diagnostik von darüberhinausgehenden Bereichen (z.B. Persönlichkeitsmerkmale, sexuelle Präferenzen), die nicht explizit Gegenstand des gutachterlichen Auftrags sind, ist unzulässig, weil sie wiederum in die Persönlichkeitsrechte der betroffenen Personen eingreifen



# Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten: Verhältnismäßigkeit

- Ausnahmen können darin bestehen, dass während eines diagnostischen Prozesses ersichtlich wird, dass andere als die in der Ausgangsfragestellung enthaltenen Gegebenheiten für den vorliegenden Fall von Bedeutung sind
- In einem solchen Fall setzt eine Diagnostik, die über die ursprüngliche Fragestellung hinausgeht, jedoch das Einverständnis der auftraggebenden Instanz voraus



# Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten: Auswahl

- Oft liegt es aber auch im Ermessen der Sachverständigen, zu entscheiden, welches diagnostische Inhaltsspektrum durch die Fragestellung abgedeckt wird.
- Dies ist zum Beispiel häufig bei familienrechtlichen Begutachtungen der Fall, wenn in der Fragestellung allgemein auf das Kindeswohl als Bewertungsmaßstab Bezug genommen wird und die oder der psychologische Sachverständige entscheidet, welche der üblichen Kriterien des Kindeswohls in dem konkret vorliegenden Einzelfall bedeutsam sind und erfasst werden sollen.



# Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten: Auswahl

- Mit dieser Entscheidung muss auch eine gut begründete Auswahl der Indikatoren für jedes zu erfassende Kindeswohl-Kriterium verbunden sein und gegebenenfalls ein Ausschluss der im zu diagnostizierenden Fall nicht relevanten Kindeswohlkriterien
- Theoretisch könnten Sachverständige alle möglichen Informationen erheben, aber sowohl aus ethischen als auch aus fachlichen und praktischen Gründen darf die Datenerhebung nicht über die Aspekte hinausgehen, die ausgehend von der gutachterlichen Fragestellung in den psychologischen Fragen präzisiert sind



# Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten: Kosten-Nutzen

- Der Erstellung des Untersuchungsplans sollte auf einer übergeordneten Ebene durch differenzierte Kosten-Nutzen-Abwägungen begleitet werden
- Die Kosten des Einsatzes der diagnostischen Erhebungsinstrumente werden dem zu erwarteten Nutzen bei allen beteiligten Personen und Personengruppen gegenübergestellt
- Beteiligte: auftraggebende Instanz, begutachtete Personen, weitere beteiligte Institutionen (z.B. Schule, Jugendamt, Arbeitgeber) und die Sachverständigen selbst
- Die resultierende Bilanz muss ausgewogen oder positiv sein, wenn der Untersuchungsplan eine angemessene Operationalisierung der psychologischen Fragen darstellen soll



# Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten: Arten von Kosten-Nutzen

- Im Rahmen solcher Kosten-Nutzen-Abwägungen werden unterschiedliche Arten von Kosten und Nutzen einbezogen
- Westhoff und Kluck (2008) unterscheiden materielle Kosten – Zeit, Geld – und immaterielle oder ideelle Kosten
- Zu diesen zählen etwa die Verletzung der Intim- oder Privatsphäre von untersuchten Personen oder die psychische Beanspruchung der Sachverständigen und der untersuchten Personen
- Als Beispiele für immaterielle Nutzen werden die Erhöhung der Lebensqualität von Begutachteten durch ein zutreffendes diagnostisches Urteil und eine darauf aufbauende förderliche Entscheidung genannt



# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden

In einem diagnostischen Prozess können prinzipiell alle Methoden des psychodiagnostischen Instrumentariums verwendet werden, sofern sie für die vorliegende Fragestellung geeignet sind. Zu dem Methodenspektrum gehören:

- a) Explorationen
  - a) Interview
  - b) Anamnese
  - c) Diagnostisches Gespräch
  - d) Entscheidungsorientiertes Gespräch
- b) Systematische Verhaltensbeobachtungen, ggf. auch Gelegenheitsbeobachtungen



# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden

- c) **Selbstbeurteilungsverfahren**
  - a) Zur biografischen Analyse
  - b) Zur Erfassung spezifischer Konstrukte
- d) **Fremdbeurteilungsverfahren**
  - a) Zur Erhebung spezifischer Konstrukte aus der Sicht von (Ehe-)PartnerInnen, Eltern, Kita-Mitarbeiterinnen, LehrerInnen
- e) **Performance-based Verfahren**
  - a) Zur Erfassung von Leistungs- und Konzentrationsdaten
  - b) Zur PC-gestützten Erfassung z.B. neuropsychologischer Konstrukte
  - c) Objektive Persönlichkeitstests
- f) **Assessment Center**
- g) **Dokumentenanalysen**





# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden: Exploration

- Explorationen dienen sowohl der Informationsgewinnung als auch der Beziehungsgestaltung (Salzgeber, 2011)
- Sie sind das am häufigsten eingesetzte diagnostische Verfahren und nehmen auch deshalb einen besonderen Stellenwert ein (Roth & Herzberg, 2008)
- Explorationen lassen sich unter anderem anhand des Grades der Vorstrukturierung einteilen (weitere Kategorisierungen von Explorationstypen: Westhoff & Strobel, 2011)
- In einem freien Gespräch werden die Themen ohne Vorgabe entwickelt, in einer teilstrukturierten Exploration liegt ein Leitfaden für die zu stellenden Fragen vor, in einem strukturierten Gespräch ist auch die Reihenfolge der Fragen vorgegeben



# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden: Exploration

- Bei einem standardisierten Gespräch sind sowohl die Fragen als auch die Antwortmöglichkeiten festgelegt (Proyer & Ortner, 2010)
- Anzuraten ist die Verwendung eines Leitfadens für die Exploration, um Vollständigkeit und gegebenenfalls auch Vergleichbarkeit von Explorationsverläufen (wenn zum Beispiel beiden Elternteilen die selben Fragen gestellt werden sollen) sicher zu stellen
- Bei allen Explorationsen, die in einem Gutachtenkontext durchgeführt werden, ist darauf zu achten, dass nur zulässige Fragen gestellt werden, die einen ausreichenden Bezug zu den psychologischen Fragen haben



# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden: Exploration

- Zulässigkeit bedeutet hier auch, dass bei Explorationen von Kindern, etwa zur familiären Situation, die Fragen in altersangemessener Form formuliert werden
- Unabhängig vom Alter der Gesprächspartner gilt, dass die Art der Gesprächsführung durch Akzeptanz und Wertschätzung geprägt sein muss
- Der Verlauf und die Inhalte der Explorationen sollten durch angemessene Protokollierungstechniken dokumentiert werden (Speicherung des Gesprächs auf Datenträger, vollständige Transkriptionen, stichwortartige schriftliche Protokolle o.ä.) (Salzgeber, 2011)



# **Untersuchungsplan**

## **Verfügbare Methoden:**

### **Verhaltensbeobachtung**

- Im Gegensatz zu Alltagsbeobachtungen werden bei systematischen Verhaltensbeobachtungen das Verhalten einzelner Personen und/oder ihre Interaktionen mit wissenschaftlichen Mitteln und hypothesengeleitet erfasst
- Gerade bei familienrechtlichen Fragestellungen können durch systematische Verhaltensbeobachtungen wichtige Informationen erfasst werden, die mit anderen diagnostischen Mitteln, etwa Explorationen oder Fragebogenverfahren, weniger gut zugänglich gemacht werden können
- Ein wichtiger Einsatzbereich ist die Beobachtung der Interaktion zwischen einem Kind und einem oder beiden Elternteilen



# **Untersuchungsplan**

## **Verfügbare Methoden:**

### **Verhaltensbeobachtung**

- In letzterem Fall können die Verhaltensbeobachtungen eine vergleichende Bewertung der Beziehung zwischen einem Kind und beiden Eltern (oder anderen relevanten Bezugspersonen) unterstützen.
- Häufig werden auch unsystematische Beobachtungen, die etwa im Zuge einer Übergabesituation eines Kindes an das andere Elternteil oder während eines Hausbesuchs gemacht werden, in einem Gutachten als Informationsquelle verwendet.
- In diesem Fall muss deutlich gemacht werden, dass es sich um eine unsystematische, nicht vorher geplante Beobachtung handelt, die deshalb auch nicht zur Hypothesenprüfung herangezogen werden kann.



# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden: Verhaltensbeobachtung

Systematische Verhaltensbeobachtungen im Labor oder Feld:

- Teilnehmende oder nichtteilnehmende, offene oder verdeckte, standardisierte (z.B. gemeinsames Spiel mit einem vorgegebenen Spielzeug) oder nicht-standardisierte (z.B. gemeinsames Spiel, bei denen unter mehreren vorgegebenen Spielzeugarten gewählt werden kann) Beobachtung
- Auch anhand der Protokollierungsvorgaben können systematische Verhaltensbeobachtungen auf die Erfordernisse des Einzelfalls zugeschnitten werden
- Hier lassen sich Zeichen-, Kategorien und Ratingverfahren zur Erfassung von Verhalten verwenden (Spinath & Becker, 2011)



# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden: Selbstbeurteilung

- Selbstbeurteilungsverfahren bilden „... eine Gruppe von Tests, bei denen interessierende Merkmale über Selbstberichte des Probanden gemessen werden. Der Proband soll in seiner Reaktion auf die verbalen Elemente des Tests ... Auskünfte über sein eigenes Verhalten in der Vergangenheit, über Gefühle, Vorlieben, Abneigungen, Einstellungen u.ä. geben.“ (Krohne & Hock, 2007, S. 275)
- Noch stärker als bei den systematischen Verhaltensbeobachtungen handelt es sich bei Selbstbeurteilungsverfahren um eine äußerst heterogene Gruppe



# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden: Selbstbeurteilung

- Konstruktionsprinzipien, zugrundeliegende Testtheorie, Item- und Antwortformate sowie die erfassten Merkmalsbereiche unterscheiden sich
- Weiterhin unterscheiden sie sich durch den Grad ihrer Standardisierung sowie die Ausprägung der Gütekriterien
- Bei der Verwendung von standardisierten Fragebogen ist zu berücksichtigen, ob sie speziell für diese Fragestellungen entwickelt wurden oder für andere Kontexte konstruiert wurden
- Auch fehlen häufig Normen, die eine tragfähige Einordnung einer einzelnen Person im Vergleich zu einer Bezugsgruppe ermöglichen





# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden: Selbstbeurteilung

- Insgesamt ist die Verwendung von Selbstbeurteilungsverfahren im gutachterlichen Rahmen immer dann sinnvoll,
  - wenn durch sie ein wesentlicher Beitrag für die Prüfung der psychologischen Fragen geleistet werden kann,
  - die Ergebnisse unter Berücksichtigung der tatsächlichen Aussagekraft der Verfahren in den Befund eingebracht werden
  - und bei der Interpretation der Kontext ihrer Anwendung berücksichtigt wird (große Nervosität beim Ausfüllen) (Hommers, 2008)



# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden: Projektive Verfahren

- Projektive Verfahren werden häufig unter Fragebogenverfahren subsummiert, weil sie ebenfalls Reaktionen auf festgelegte und definierte Stimuli enthalten
- Diese sind bei projektiven Verfahren nicht immer verbal, sondern häufig auch bildlich (ausführliche Darstellung: Wittkowski, 2011)
- Ein weiteres Merkmal ist die schwierige Bestimmung der Auswertungsobjektivität, weil gerade für gestalterische Verfahren (bei denen zum Beispiel Zeichnungen ausgewertet werden) zumeist keine empirisch abgesicherten Auswertungsrichtlinien existieren



# Untersuchungsplan

## Verfügbare Methoden: Projektive Verfahren

- Entsprechend liegt eine Bestimmung der Reliabilität und Validität bei vielen Verfahren nicht vor
- In der Praxis können projektive Verfahren daher (vor allem bei Kindern) für die Kontaktaufnahme, zur Gestaltung von Explorationen oder zur Entwicklung von Hypothesen genutzt werden, nicht aber zur hypothesenprüfenden Diagnostik (Rohmann, 2008)



# **Untersuchungsplan**

## **Verfügbare Methoden:**

### **Analyse von Dokumenten**

- Am Anfang des diagnostischen Prozesses steht die Analyse der Akte, in der die bisherige Entwicklung des vorliegenden Falles dokumentiert ist
- Somit ist die Dokumentenanalyse ein diagnostisches Verfahren, das bei jedem Gutachten zur Anwendung kommt
- Gegebenenfalls werden auch in einem späteren Stadium Informationen aus den Akten hypothesengeleitet extrahiert und als Ergebnis in die Befunderstellung einbezogen
- Möglich ist es auch, Dokumente, die zur Prüfung der psychologischen Fragen Informationen beisteuern können, anzufordern und zu analysieren



# **Untersuchungsplan**

## **Verfügbare Methoden:**

### **Analyse von Dokumenten**

- Dabei kann es sich um Zeugnisse, Beurteilungen, Arztberichte oder ähnliches handeln
- Bei der Analyse von Dokumenten ist, wie bereits dargelegt wurde, zu berücksichtigen, dass die Prüfung der Glaubwürdigkeit und Tragfähigkeit der Informationen in der Verantwortung der Sachverständigen liegt
- Außerdem existieren keine auf ihre Qualität geprüften Analyseschemata, sodass die Extrahierung der Informationen aus den Akten möglicherweise einer gewissen Willkür unterliegt



# **Untersuchungsplan**

## **Auswahl diagnostischer Methoden: keine allgemeingültigen Vorgaben**

- Gutachterliche Fragestellungen sind durch die Besonderheiten der jeweiligen Situation und der beteiligten Personen gekennzeichnet
- Daher gibt es wenig allgemeingültigen Vorgaben für die konkrete Auswahl der diagnostischen Verfahren, die in einem (rehabilitations-)psychologischen Gutachten verwendet werden müssen



# Untersuchungsplan

## Auswahl diagnostischer Methoden: Grob- und Feinplanung

- Westhoff und Kluck (2008) empfehlen die Unterteilung des Untersuchungsplans in einen „Grobplan“, der die begründete Auswahl von diagnostischen Verfahren für den vorliegenden Fall enthält, und einen „Feinplan“, die die Ausgestaltung von Explorationen, Beobachten, Dokumentenanalysen und anderen nicht standardisierten Informationsquellen enthält
- Der Grobplan wird im Gutachten dargelegt, der Feinplan dient nur zur Strukturierung der Arbeit der Sachverständigen
- Wenn auch keine verbindlichen Regularien zur Nutzung einzelner diagnostischer Verfahren möglich (beziehungsweise sinnvoll) sind, so gibt es doch Hinweise, wie bei der Auswahl von Methoden zu verfahren ist



# **Untersuchungsplan**

## **Auswahl diagnostischer Methoden: Konstrukt- und Güteorientierung**

- Es ist abzusichern, dass jedes in den psychologischen Fragen spezifizierte Konstrukt durch die ausgewählten Instrumente auch tatsächlich erfasst wird; die Auswahl muss also konstruktorientiert erfolgen
- Gleichzeitig müssen die Hauptgütekriterien (Objektivität, Reliabilität, Validität) ebenso wie die Nebengütekriterien (Zumutbarkeit, Ökonomie, Akzeptanz, Normierung, Fairness etc.) berücksichtigt werden (Proyer & Ortner, 2010).
- Die Maxime der Auswahl muss immer darin bestehen, die zu einem gegebenen Zeitpunkt besten (im Hinblick auf die Gütekriterien und die Passung der Konstrukte) verfügbaren (d.h. publizierten) Verfahren im diagnostischen Prozess zu verwenden





# **Untersuchungsplan**

## **Auswahl diagnostischer Methoden: Multimodalität**

- Die Auswahl von Verfahren muss sich weiterhin an dem Prinzip der Multimodalität (oder auch: Methodenvielfalt) orientieren
- Die Prüfung der Hypothesen, die den diagnostischen Prozess leiten, soll durch möglichst mehrere, unterschiedliche Methoden erfolgen (Rohmann, 2008)
- Verschiedene Interviewformat, psychodiagnostische Selbst- und Fremdbeurteilungsverfahren, ggf. performance-based Verfahren sollten sich ergänzen



# **Untersuchungsplan**

## **Auswahl diagnostischer Methoden: Mehrere Datenquellen**

- Die Berücksichtigung der Forderung nach Multimodalität ist besonders dann wichtig, wenn zu erwarten ist, dass eine Informationsquelle alleine nicht zu tragfähigen Ergebnissen führt oder führen kann
- Wenn es wahrscheinlich ist, dass beispielsweise in Explorationsen eher sozial erwünschte Inhalte geäußert werden, dann sollte von vornherein eine multimodale Erfassung des interessierenden Inhaltsbereichs geplant werden
- So werden bei einem Sorgerechtsstreit die meisten Eltern davon absehen, in einer Exploration über ihre aggressiven Verhaltensweisen den Kindern gegenüber zu berichten



# **Untersuchungsplan**

## **Auswahl diagnostischer Methoden: Mehrere Datenquellen**

- Sinnvoll wäre hier, bereits bei der Operationalisierung der entsprechenden psychologischen Frage(n) auch systematische Verhaltensbeobachtungen als Informationsquelle zu berücksichtigen
- Resultieren aus verschiedenen Informationsquellen widersprüchliche Ergebnisse zu einer psychologischen Frage, dann sollte eine Absicherung der endgültigen Beantwortung durch, wenn möglich, eine weitere Datenquelle erfolgen (etwa einen Fragebogen, der zumindest in Teilen das interessierende Konstrukt erfasst)



# Untersuchungsplan

## Auswahl diagnostischer Methoden: Zwischen Multimodalität und Zumutbarkeit

- Es besteht ein Spannungsfeld zwischen dem Prinzip der Multimodalität und dem Gebot der Zumutbarkeit/ Sparsamkeit
- Die Sachverständige muss in jedem Einzelfall abwägen, wie viel Diagnostik unbedingt erforderlich ist, um dem gutachterlichen Auftrag gerecht zu werden, ohne die beteiligten Personen über Gebühr zu strapazieren.
- Außer den allgemeinen fachlichen, ethischen und juristischen Prinzipien gibt es dafür keine allgemeingültigen Richtlinien
- Auch als Absicherung gegen den Vorwurf einer unsachgemäßen Bearbeitung eines Gutachtauftrags sind daher die sorgfältige Dokumentation und Begründung des gewählten psychodiagnostischen Instrumentariums unbedingt notwendig



# **Untersuchungsplan Informationsgewinnung Psychologische Fragen - Information**

- Der Untersuchungsplan ist im Gutachten so zu erläutern, dass deutlich wird, welches Verfahren welchen Beitrag zur Beantwortung der psychologischen Fragen leistet
- Die psychologischen Fragen und die verwendeten Informationsquellen müssen direkt aufeinander bezogen sein
- Um die Nachvollziehbarkeit des Bezugs zwischen den psychologischen Fragen und den diagnostischen Verfahren zu erleichtern, kann bereits im Untersuchungsplan eine kurze Charakterisierung jedes Verfahrens erfolgen, die neben der inhaltlichen Beschreibung auch eine eindeutige Quellenangabe enthält



# **Untersuchungsplan Informationsgewinnung Psychologische Fragen - Information**

Westhoff et al. (2000, S. 132ff) haben für die Darstellung des Untersuchungsplans im Gutachten eine Reihe von Fragen entwickelt, anhand derer Sachverständige die Vollständigkeit und Transparenz ihrer schriftlichen Ausführungen prüfen können:

- 1) Ist jede verwendete Informationsquelle einzeln im Untersuchungsplan des Gutachtens dargestellt?
- 2) Ist der Name der Informationsquelle in der Beschreibung angegeben?
- 3) Ist das Verfahren in wenigen kurzen Sätzen so beschrieben, dass es der Proband im Gutachten wieder erkennen kann?



# **Untersuchungsplan**

## **Informationsgewinnung**

### **Psychologische Fragen - Information**

- 4) Kann der Auftraggeber aus der Verfahrensbeschreibung erkennen, welches Merkmal oder welche Merkmale mit dem jeweiligen Verfahren auf welche Art erfasst werden?
- 5) Sind bei jeder Informationsquelle alle Variablen aufgeführt, die zur Beantwortung der Fragestellung beitragen?
- 6) Stimmen die Namen dieser Variablen mit denen überein, die in den psychologischen Fragen verwendet wurden?
- 7) Wird dargestellt, wer welche Untersuchungen wann und wo durchgeführt bzw. daran mitgewirkt hat?



# Untersuchungsplan Informationsgewinnung Rahmenbedingungen

- Die letzte Frage verweist auf die Notwendigkeit, entweder integriert in den Untersuchungsplan oder direkt vorher beziehungsweise danach die Untersuchungssituation zu beschreiben
- Auch diese Beschreibung muss so gestaltet sein, dass die Leserinnen des Gutachtens ohne weitere Informationen eindeutig nachvollziehen können, wie die praktische Umsetzung des Untersuchungsplans erfolgt ist
- Dazu sind präzise Informationen über die Untersuchungsorte und -zeiten, die untersuchten Personen, die untersuchenden Personen und, bei mehreren Untersuchungsterminen, die Angabe erforderlich, welche Informationen bei jedem der Termine erhoben wurde (Zuschlag, 2002)

